

Poznańer Tageblatt

Sticker- und Zeichnungsatelier
MASCOTTE
unter dem Kitz Apollo
Größte Auswahl in fertig- u. aufgezogenen Arbeiten sowie Zutat. Größte neuere Kollekt. in Muster- vorlag. Annahme v. sämtl. Stickeren und Monogrammen. Billigste Preise.

Bezugspreis: In Polen durch Voten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Voten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 2.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Poznańer Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100 % Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Poznań).

Kolben Kolbenringe Kolbenbolzen
liefert
Erge Motor
Poznań, ul. Mylna 38.
Tel. 7920.

71. Jahrgang

Mittwoch, 6. Januar 1932

Nr. 4.

Das Hauptthema der französischen Morgenpresse

Verzicht auf Reparationen

In der „Dépêche de Toulouse“, einer der großen Provinzzeitungen Frankreichs, ist ein Artikel erschienen, der sehr beachtet wird. Der Artikel ist „Pierre et Paul“ unterzeichnet, die Decknamen für die politischen Leiter der Zeitung, Arthur und Maurice Sarraut. Die Verfasser verlangen von der französischen Regierung, daß sie auf die deutschen Zahlungen vollständig und endgültig verzichten solle. Die Begründung ist interessant. Pierre et Paul schreiben: „Wenn wir diese Schulden ein für allemal auslöschen, würden wir nicht nur nichts verlieren, sondern sehr viel gewinnen. Wir würden die Borurteile des deutschen Volkes gegen Frankreich aus der Welt schaffen und Herrn Hitler das Sprungbrett für die Wahlen nehmen. Deutschland leidet ohne jeden Zweifel unter größter Depression. Es ist nicht wahr, daß Deutschland seine Finanznot abtrotzt, sondern organisiert hat. Der deutsche Barren hat immer die Neigung gehabt, alles ins „Kosmos“ zu überführen und unnütze Ausgaben zu machen. Jetzt tragen die Hitlerianer den Bürgern vor, daß allein die Reparationen an dem Unglück Deutschlands schuld seien, obwohl die Reparationen in den deutschen Budgets nur mit zwölftel Prozent zu berechnen sind. Wenn dieses falsche Argument Hitler entzogen wird, gehen ihm drei Viertel seiner Anhänger verloren, und wir brauchen uns nicht mehr um eine deutsche Revolution Sorge zu machen, deren Folgen und Auswirkungen unherausbar wären. Wir haben immer die Idee vertreten, daß es zwei Arten von Deutschen gebe: die einen noch aus der Schule Bismarcks, kriegerisch und revanchelustig, die anderen davon überzeugt, daß ein Krieg nichts einbringt, und daß er das Ende der europäischen Zivilisation bedeuten würde, während eine Annäherung unserer beiden Völker das Zeitalter des Friedens und des Wohlstandes für Frankreich und Deutschland einleiten könnte. Leider ist jetzt festzustellen, daß das unruhige Deutschland Fortschritte macht, während das bessere und friedlichere Deutschland zurückgeht. Liegt es nicht im Interesse Europas und in unserem eigenen Interesse, dem guten Deutschland so viel Trümpfe wie möglich in die Hand zu geben?“

Paris, 5. Januar. Das Leitmotiv der heutigen Presse bildet die Frage einer endgültigen Streichung der Tribute durch die französische Regierung. Dieser Gedanke, der schon gestern von der „Dépêche de Toulouse“ lanciert wurde, ist heute von nahezu allen Blättern aufgegriffen und in den Vordergrund ihrer Betrachtungen gerückt worden.

„Republique“ begrüßt ihn freudig, sie sieht in seiner Verwirklichung — wenn jetzt Frankreich sein juristisches und moralisches Recht opfert — die Krönung der Annäherungspolitik.

Wir brauchen nur zu wollen, schreibt das Blatt, und wir können die Welt retten.

„Villette“ erklärt, die freundschaftliche Revision des Versailler Vertrages in allen jenen Teilen, die unausführbar geworden seien, mit einbegriffen die Klausel der restlosen Entwaffnung Deutschlands, sei jene Geste, die erfolgen müsse, um alles in Ordnung zu bringen.

„Deure“ glaubt einen solchen Schritt billigen zu können, wenn er geschieht, um die politische Atmosphäre zu erneuern. Er sei abzulehnen, falls er lediglich dem Interesse der angelsächsischen Gläubiger diene.

„Volante“ befaßt sich mit der Wirtschaftslage Deutschlands. Wenn das Blatt auch behauptet, daß Deutschland nichts getan habe, um seinen Bankrott zu vermeiden, ja, wenn sogar die Befürchtung ausgesprochen wird, Deutschland werde auch nach der Streichung der Reparationen andere Forderungen, wie beispielsweise die Beilegung des Danziger Korridors, mit gleicher Behemung vertreten, so kommt es dennoch zu dem Schluß, die Ära der halben Maßnahmen sei vorbei. Man könne vielleicht einen Teil der Reparationen retten, käme man zu einer europäischen Verständigung über Abrüstung, Minderheitenstatut und Ozeange.

Das Blatt Herriots, „Ere Nouvelle“, verlangt, dem Verzicht auf die Tribute müsse der Verzicht des amerikanischen Kongresses auf die Kriegsschulden, der der privaten Gläubiger auf die eingefrorenen Kredite und schließlich die Zustimmung Deutschlands, unterstützt durch entsprechende Garantie, zu einer Politik der Ordnung der Welt im Sinne des Friedens vorangehen. Dennoch kommt auch diese Zeitung zur Feststellung, daß die öffentliche Meinung heute eine große Geste erwarte.

Die Rechtspresse, wie z. B. „Echo de Paris“, steht natürlich anders zu dem Gedanken. Dieses Blatt erklärt u. a., es müsse darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Industrie gewaltig ausgedehnt sei und nach Beendigung der Kriege auf den internationalen Märkten eine ungeheure Ueberlegenheit haben müßte, wenn die Reparationsschulden von ihr genommen wären. Zudem würde Deutschland nach Beendigung des Reparationsproblems unverzüglich den „zweiten Teil seines nationalen Programms“ in Angriff nehmen, nämlich die nationalen und politischen Forderungen.

Alles auf einen Blick:

Die Japaner gehen in der Mandschurei weiter vor und sollen die Absicht haben, auch die Mongolei zu besetzen. China hat den sofortigen Zusammentritt des Völkerbunds beantragt.

In der französischen Morgenpresse ist das heutige Hauptthema „Verzicht auf Reparationen“. Die Linkspresse fordert den Verzicht, während sich die Rechtspresse dagegen wendet.

Die polnische Presse beschäftigt sich weiterhin mit der Silberrede des Reichspräsidenten von Hindenburg in verheißender Weise.

Aus allen Teilen Europas werden Hochwasser-gefahren gemeldet, da die plötzlich eingetretene Schneeschmelze in den Bergen die Flüsse zu rapidem Ansteigen brachte.

Gestern hielt im Best-Prozess der Staatsanwalt Grabowski seine Replik.

In British-Indien hat anlässlich der Verhaftung Gandhis der Boykott der britischen Waren erneut begonnen.

Sie müssen lesen:

Im Zeichen der Verhandlungen. — Katastrophen überall. — Tannenberg und Grunwald. — Verzicht auf Reparationen.

Heute Beilage „Recht und Steuern“

nisten, wie Hitler, Sedte, von Seede und selbst General Ludendorff, sanktioniert habe. Ludendorff hätte die Konsolidierung der deutschen Elemente für den Mai des Jahres 1932 angeordnet. Die Erklärung des Reichspräsidenten weist darauf hin, daß Ludendorff gut vorausgesehen hätte und die Konsolidierung des deutschen Chauvinismus und des preußischen Militarismus tatsächlich im Jahre 1932 unter der persönlichen Leitung des Reichsmarschalls von Hindenburg erfolgen werde. Was das bedeute und womit die Welt dadurch bedroht werde, brauche nicht mehr erklärt zu werden. Die Deutschen unterminierten den Frieden der Welt.

Auf derartige Kommentare der polnischen Presse kann man ganz beruhigt nur antworten, daß gegen Dummheit Götter selbst vergebens kämpfen.

Die Lage in Indien

Bombay, 5. Januar. (Reuter.) Die meisten größeren Kongressausschüsse in den Provinzen haben ihre verschiedenen Unterausschüsse durch Diktatoren ersetzt, die befugt sind, für den Fall ihrer Verhaftung selbständig ihre Nachfolger zu ernennen. Ueberdies haben die kleineren Ausschüsse in den verschiedenen Orten Anweisungen erhalten, ihr eigenes Aktionsprogramm aufzunehmen, ohne auf Weisungen der Zentralausschüsse zu warten. In Cawnpur sind 7, in Ludnow 4 Kongressführer verhaftet worden.

Der Boykott britischer Waren durch die Inder beginnt

Almabad, 4. Januar. Die hiesigen Baumwollfabriken haben wegen der Verhaftung Gandhis beschlossen, keinerlei britische Waren mehr zu kaufen. Die Fabrikbesitzer planen ferner, die nach England gegebenen Bestellungen auf Maschinen rückgängig zu machen. Auch der Gemeinderat der Stadt erwägt den Boykott britischer Waren und Firmen.

Japan und China

Neue Meldungen sagen, daß die Japaner in der Mandschurei immer weiter vorgehen und die Absicht haben, nach der Besetzung der Mandschurei auch die Mongolei zu besetzen. In Ruhe ist über dieses Vorgehen die Erregung sehr stark gestiegen, und aus China wird gemeldet, daß der chinesische Vertreter beim Völkerbund beauftragt worden ist, sofort den Zusammentritt des Völkerbunds zu fordern. China hat gegen das Vorgehen Japans schärfsten Protest erhoben lassen. Die chinesische Bevölkerung in China ist sehr erregt und fordert energische Abwehrmaßnahmen.

Erledigter Zwischenfall

New York, 5. Januar. Der gestern gemeldete amerikanisch-japanische Zwischenfall in der Mandschurei soll beigelegt sein. Der amerikanische Konsul, der vorgefunden in Mufden von japanischen Soldaten mißhandelt worden war, betrachtet nach japanischen Meldungen den Zwischenfall als erledigt, da der japanische Konsul sich im Namen der japanischen Regierung entschuldigt habe.

Im Zeichen der Verhandlungen

Ein Beitrag der französisch-englischen Verständigung

Reichskanzler Dr. Brüning weist in der Weihnachtswache bei seinem Freunde Dr. Kaas in Trier. Die „römischen Gespräche“, die beide Staatsmänner führten, dürften wohl ihr Geheimnis bleiben. Nach einem kurzen Absteher nach Süddeutschland kehrte der Kanzler in die Reichshauptstadt zurück, so daß zu Beginn dieser Woche die Kabinettsverhandlungen wieder aufgenommen werden konnten, die infolge der Feiertage verschoben werden mußten.

Während so in Berlin eine gewisse Erstarrung, wenigstens nach außen hin, in die Erscheinung trat, verhandelte tatsächlich der Sachverständigenausschuß der Bankiers, der sich mit dem Stillhalte-Abkommen beschäftigt, das am 30. Juni d. Js. abläuft, in aller Stille weiter. Aber seine Verhandlungen waren und bleiben vorläufig so vertraulich, daß sie mit einem geheimnisvollen Schleier verhüllt erscheinen.

Hinter den Kulissen vollziehen sich in diesen Tagen große Ereignisse. Ueber Nacht reiste General Dawes, der amerikanische Botschafter in London, ganz plötzlich nach New York ab. In diplomatischen Kreisen ist bekannt, daß General Dawes zu den vertrautesten Persönlichkeiten des Präsidenten Hoover gehört und voraussichtlich der Hauptvertreter der U. S. A. auf dem Internationalen Abrüstungskongress sein wird, der am 2. Februar in Genf zusammentritt. Die englische Diplomatie nimmt an, daß seine letzte Amerikareise auf besonderen Wunsch des Präsidenten Herbert Hoover erfolgt und auf engste mit der internationalen Kriegsschuldenfrage und dem bevorstehenden Genfer Abrüstungskongress zusammenhängt. Schon um den 20. Januar will Botschafter Dawes wieder in London sein, um rechtzeitig in den Gang der internationalen Verhandlungen eingreifen zu können.

In unserem alten Europa sind die Reparationsverhandlungen unmittelbar nach den englischen Einladungen zur Konferenz in Lausanne in Gang gekommen. Diese Einladungen ergingen nicht nur an die Regierungen in Berlin, Paris, Rom und Brüssel, sondern auch an die Kabinette zu Prag, Warschau, Belgrad, Bukarest, Lissabon und an die britischen Dominien. Auf Grund der französisch-englischen Verabredungen ist die deutsche Reparationsfrage vorerst einziger Gegenstand der Lausanner Tagung. Gerade deshalb haben die Amerikaner auch abgelehnt, sich auf ihr vertreten zu lassen. Die europäischen Kriegsgläubiger sind daher mit dem einzigen Reparationsgläubiger an den Ufern des Genfer Sees diesmal allein beisammen. Die internationale und interalliierte Kriegsschuldenfrage steht formell nicht zur Erörterung, doch hängt sie, wie der Bericht des Baseler Sonderausschusses ausdrücklich feststellt, mit ihr aufs engste zusammen.

Die „englisch-französischen Verhandlungen haben schon vor Weihnachten in Paris begonnen. Sie wurden englischerseits von dem Generalkontrolleur des britischen Schatzamtes, Sir Leith-Ross, und französischerseits von Finanzminister Laval geleitet. Die Schwierigkeiten lagen von vornherein darin, daß die Franzosen jede Verquickung der Reparationsfrage mit den deutschen Krediten ablehnten. Ministerpräsident Laval legte sich in bewußtem Gegensatz zu der englischen Einstellung in der französischen Kammer ausdrücklich auf die französische These fest.

Als am zweiten Tage des neuen Jahres Sir Leith-Ross erneut nach Paris fuhr, siderte in der englischen Presse allmählich durch, daß in der Reparationsfrage im Kerne schon eine Einigung über die Reparationsfrage zwischen Paris und London erzielt wurde. Die Engländer forderten zunächst eine vollständige und endgültige Lösung dieser Streitfrage, zogen sich jedoch auf ein fünfjähriges Moratorium für Deutschland zurück und begünstigten sich schließlich mit einem dreißigjährigen Zahlungsaufschub. Dieses Entgegenkommen der Engländer erwiderten die Franzosen damit, daß sie in der Frage der deutschen Kreditrückgabe nachgaben und entsprechend der englischen Denkschrift, die unmittelbar vor Weihnachten erschien, den inneren Zusammenhang beider Streitfragen anerkannten. Wie man sieht, ist somit im Prinzip eine Einigung zwischen England und Frankreich schon vor Beginn der Lausanner Tagung erzielt worden.

Ueber Einzelheiten verhandelt jetzt Philipp Berthelot in London weiter. Die plötzliche Reise dieses Staatssekretärs vom Quai d'Orsay nach London erregte in der ganzen Diplomatenwelt berechtigtes Aufsehen. Formell wurde sie damit begründet, daß Berthelot zur Eröffnung der „japanischen Kunstausstellung nach London gefahren wäre. Tatsächlich ist diese ausgetheilte Kunstausstellung aber bereits vor

Tannenberg und Grunwald

Noch immer Hegkommentare der polnischen Presse zu den Neujahrsglückwünschen des Reichspräsidenten von Hindenburg

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 5. Januar.

Die polnische Presse hat, wie aus bereits gestern zitierten Kommentaren hervorgeht, in eigenartiger Weise auf die von der ganzen übrigen Welt wegen ihres gemäßigten und ruhigen Tones anerkannten Neujahrsglückwünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg reagiert. Einige Blätter veröffentlichten heute weiterhin Kommentare zu der Rede, die von einem vollen Mißverständnis zeugen und nur auf bösen Willen zurückgeführt werden können. Der Krakauer „Multierte Kurier“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Worten des Reichspräsidenten und behauptet, die Welt hätte die „Silberstrophungen“ aus Berlin sehr gut verstanden. Das Blatt schreibt u. a.: „Wir halten es für sehr bedeutungsvoll, daß der Reichspräsident die Zivilcourage gehabt hat, die Welt im gegenwärtigen Augenblick, d. h. am Vorabend der Abrüstungskonferenz, an die blutigen Ereignisse des Weltkrieges zu erinnern. Das hat er in einem Augenblick getan, wo alle nur an Frieden und Zusammenarbeit denken (der regierungstreue „Kurjer Poranny“ denkt bekanntlich in erster Linie an einen Kreuzzug gegen Deutschland, die Red.). Denn allein die Analogie zwischen den Entschlüssen von Tannenberg und Entschlüssen in der Reparations- oder Abrüstungs-

frage laßt nicht nur auf einem Fuße, sondern auf allen Füßen. Das Wort Tannenberg verbindet die Weltmeinung nicht so sehr mit den Entschlüssen des obersten Führers des deutschen Volkes und mit dem Glauben des deutschen Volkes, als vielmehr mit der Vernichtung der riesigen russischen Armeen in den masureischen Sümpfen. Sollte das Herbeirufen der Geister aus den masureischen Seen eine Drohung sein, die an irgendeinen der Staaten gerichtet wird? Sollte die Erinnerung an Tannenberg ein Fingerzeig sein auf die wirklichen Ziele der deutschen „Abrüstungspolitik“? Wenn wir schon offen von historischen Driftungen sprechen, so ist es nötig, daran zu erinnern, daß neben Tannenberg — Grunwald liegt. Es ist allen klar, daß Deutschland auf eine Zertrümmerung der Abrüstungskonferenz hindrängt, um auf diese Weise die Möglichkeit einer Abrüstung zu erlangen und danach die einer Durchführung der Revision der Verträge à la Tannenberg.“

Auch der regierungstreue „Kurjer Poranny“ hat sich noch immer nicht beruhigt und hegt in einem heute erschienenen Leitartikel weiter. Das Blatt glaubt feststellen zu können, daß Reichspräsident von Hindenburg nach neuen Vorbeeren à la Tannenberg ausschaue und in seinen offiziellen Erklärungen alle Chauvi-

Weihnachten eröffnet worden. Es bleibt somit als Rest, daß in voller Wahrheit der Parität, die von dem Engländer Sir Loth-Roh in Paris begonnenen Verhandlungen zurzeit von dem Franzosen Philipp Berthelot in London fortgesetzt werden.

Obwohl die Engländer den 18. Januar für den Verhandlungsbeginn in Lausanne vorgeschlagen haben, liegen die Franzosen bisher immer noch nicht wissen, ob sie mit diesem Termine einverstanden sind. Ihre Regierungspresse wies jedoch wiederholt darauf hin, daß am 12. Januar die Kammer zusammentritt und die Minister, die für die Reparationsfrage zuständig sind, in der ersten Woche der Kammerverhandlungen in Paris unabkömmlich wären. Wenn diplomatischerseits die Kammereröffnung als ein Vorwand betrachtet wird, so hat dies letztlich seinen Grund darin, daß die Berliner Sachverständigenverhandlungen immer noch weiter gehen und ein abschließender Bericht über das Problem der deutschen Kreditschulden noch nicht vorliegt. Es scheint somit das Damoklesschwert dieser Kreditschuldenformell immer noch über der deutschen Währung und den deutschen Reichsfinanzen zu schweben. In Wahrheit ist in den letzten Tagen aber ein ganz wesentlicher Fortschritt zur Befriedigung dieses Damoklesschwertes dadurch erzielt worden, daß Franzosen und Engländer sich dahin verständigten, die Frage der deutschen Kreditschulden mit der Reparationsfrage zu verbinden und in Lausanne gemeinsam ihre Lösung in Angriff zu nehmen.

Brest-Prozess:

Die Replik des Staatsanwalts

Warschau, 5. Januar. (Fig. Telegr.)

Am gestrigen Montag hielt im Brest-Prozess Staatsanwalt Grabowski seine Replik auf die Verteidigerrede. Der Staatsanwalt stellte zunächst fest, daß die 18 Reden der Verteidiger ein buntes Bild vor dem Gerichtshof und der Welt abgerollt hätten. Man hätte Reden verschiedener Art gehört, vor allem aber politische Reden und die Verteidiger hätten gewissermaßen einen politischen Ausbildungskursus veranstaltet. Man hätte die Grundlagen der Regierungsfunktion entwickelt, Bilder von Staatsmännern gemalt und Vorlesungen über Verfassungsrecht gehalten. Allerdings hätte es auch einige wenige andere Reden gegeben, die dem Orte angepaßt waren und sich nur mit der juristischen Seite des Prozesses beschäftigten. Das Ergebnis aller dieser Reden sei aber eine allgemeine Ermüdung. Nicht nur die im Gerichtshof Anwesenden, sondern die ganze Volksgemeinschaft sei ermüdet. Deshalb erklärte der Staatsanwalt, er würde sich nur auf die rein sachliche Erwiderung der einzelnen Verteidigerreden beschränken.

Er charakterisierte sodann noch die einzelnen Reden und stellte fest, daß viele der Verteidiger mit unritterlichen Waffen gekämpft hätten. Staatsanwalt Grabowski beschäftigte sich dann sehr eingehend mit einzelnen Punkten der verschiedenen Verteidigerreden und führte zahlreiche Gegenargumente an. Er spricht den ganzen Tag über die Einzelheiten. Zum Schluß seiner Ausführungen stellt er fest, daß man sich für gewöhnlich in dem letzten Wort an den Gerichtshof mit einem Appell an das Gewissen und das Herz der Richter wende. Er würde aber diesen Appell an die Gerechtigkeit der Richter nicht aussprechen, da er der Ansicht sei, daß es die ewige Pflicht der Richter wäre, gerecht zu sein. Er würde dagegen einige harte Worte sprechen, die den Richtern vielleicht keine Annehmlichkeit bereiten, aber für das Niveau von Gerichten berechnet seien, die im Sinne des französischen Schriftstellers Fauguet moralisch kompetent sind. Dieser Schriftsteller sagt, als er von der Demokratie sprach, es gibt gewisse Uebergriffe des demokratischen Gedankens, und stellt fest, daß ein Kind dieser entarteten Pseudodemokratie der Kult der Unkompetenz sei. Fauguet hat einen ganzen Abschnitt den Gerichten gewidmet und sie gewarnt, sich nicht von der Scheue ansetzen zu lassen. Der Staatsanwalt zitiert hier die Worte dieses Schriftstellers: „Heute haben die Richter kein Vertrauen mehr zu sich selbst, sie haben Furcht vor der öffentlichen Meinung. Die Staatsanwälte wagen es nicht sehr stark anzuklagen. Die Gerichte sind nur noch eine imposante Fassade geblieben.“ Der Staatsanwalt erklärt in seinen letzten Worten, daß er die Anklage voll aufrecht erhalte.

Am die Autonomie der Universitäten

Warschau, 4. Januar. (Fig. Telegr.)

Ende der vergangenen Woche fand in Warschau eine Konferenz der Rektoren sämtlicher Hochschulen statt. Die nationalpolitische Rechtspresse wachte im Zusammenhang mit dieser Konferenz zu berichten, daß eine Einschränkung der Universitätsautonomie geplant sei und von den Rektoren entsprechende Vorschläge gemacht wurden. Amtlicherseits ist eine offizielle Stellungnahme zu diesen Gerüchten erfolgt, aus der hervorgeht, daß tatsächlich die Rektoren zu einer Einschränkung der Universitätsautonomie bereit wären. Die Rektoren haben beim Kultusminister Jędrzejewicz vorgesprochen und ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der Ausarbeitung neuer Statuten für die akademischen Hochschulen mitzuarbeiten. In diesem Zusammenhang erklärte Minister Jędrzejewicz, daß alle Gerüchte über eine beabsichtigte Abschaffung der Universitätsautonomie in keiner Form den Tatsachen entsprächen.

Schließung von 10 litauischen Schulen

Warschau, 5. Januar. (Fig. Telegr.)

Das Wilnaer Schulkuratorium hat angeordnet, daß mit dem 31. Dezember 1931 10 litauische Privatschulen des Wilnaer Bezirks geschlossen werden. Diese Privatschulen wurden von den litauischen kulturellen Gesellschaft „Litwa“ unterhalten. Die Schließung erfolgte, weil in den Schulen unzulässige Lehrbücher geführt wurden.

Unwetter und Hochwasser:

Katastrophen überall

Aus den verschiedensten europäischen Ländern gehen Nachrichten ein, die von einer Katastrophe berichten, die dadurch eingetreten ist, daß die Schneeschmelze ganz plötzlich einsetzte. Aus Oesterreich, Tirol, der Tschechoslowakei und besonders Deutschland gehen die Telegramme ein. Alle Flüsse im süddeutschen Erzgebirge u. B. führen Hochwasser. So sind mehrere Brücken, die über die Märglitz führen, zerstört worden. Die Jüge zwischen Glashütte und Bärenstein konnten nicht fahren, da eine Eisenbahnbrücke gefährdet ist. Es handelt sich um die gleiche Strecke, wo im Jahre 1927 der jähzählende Wollenbruch so grauenhaft wütete und viele Menschenleben gefordert hat. Die Elbe ist dadurch ebenfalls im Steigen begriffen und hat die Ufer bereits überschwemmt.

Auch im Riesengebirge ist Tauwetter eingetreten, und zwar bis hinauf zum Ramm. In den Tälern herrschten mehrere Grad Wärme, und nur auf der Schneekuppe lagen die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Durch den Zustrom der Gebirgsflüsse ist die Lausitzer Neiße und der Quaiß stark gestiegen. Zittau meldete bereits Hochwasser. Da die Schneeschmelze im Riesengebirge fortgeht, ist mit gefährlichem Hochwasser zu rechnen.

Im Oberharz sind gleichfalls schwere Ueberschwemmungen eingetreten. Alle Bergflüsse führen Hochwasser zu Tal und große Eisküde. Auf der Bahnstrecke Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lauenstein und Lindtal ist durch Unterpflung ein Dammbruch entstanden.

Aus Tirol wird über Innsbruck gemeldet, daß Lawinstürze die Achenhauser Straße unpassierbar gemacht haben. Die schweren Schneefälle seien vom Regen abgelöst worden, und die Gebirgsflüsse führen Hochwasser mit.

In Bayern wüteten Stürme und Hochwasser. Der Sturm legte in der Sonntagsnacht ein und dauerte den ganzen Montag über mit unerminderter Heftigkeit. Starke Regenböden gingen nieder. Die Temperaturen lagen ganz erheblich über Null und brachten den letzten Schnee schnell zum Verschwinden. Die Wintersportveranstaltungen sind durch das plötzliche Tauwetter unmöglich gemacht worden. Aus dem bayerischen Wald wird starkes Hochwasser gemeldet.

Der Oberharz ist durch die Zuflüsse der Gebirgsflüsse, besonders aus dem Schwarzwald, in den letzten 24 Stunden um einen Meter gestiegen. Die erste Flutwelle hat Kehl erreicht und bei Offenbach und Kehl schwere Ueberschwemmungen hervorgerufen. Bei Kehl ist ein Bahndamm unterpflut worden und gebrochen, und zwar auf der Strecke Appenweiler-Kehl. In einer Länge von 20-25 Metern ist der Bahndamm unterpflut, so daß nur die Schienenstränge in der Luft hängen.

Kehl, 5. Januar. Der gestern früh erfolgte

Dammbruch bei Kehl an der Kinzig hat eine Hochwasserkatastrophe hervorgerufen, die in dem ganzen Gebiet östlich von Kehl bis nach Luenheim den größten Schaden angerichtet hat.

Im Laufe des Abends ergossen sich erneut durch die Bruchstelle des Kinzig-Dammes ungeheure Wassermassen, die das neue Kinzig-Bett rasch überfluteten. Gegen 10 Uhr drang die Flut in das Dorf Luenheim ein, das bald einen halben Meter unter Wasser stand. Auch das obere Dorf war in Gefahr, von rückwärts her überflutet zu werden. An den drei Gefahrenstellen wurde von freiwilligen Helfern fieberhaft gearbeitet, um den Fluten einen neuen Abzugsweg zu schaffen, denn innerhalb einer Stunde war das Wasser um 40 Zentimeter gestiegen. Bald war das ganze neue Dorf völlig abgeschnitten und ragte wie eine Insel aus den Fluten hervor. An dem durchbrochenen Bahndamm wird unermüdlich gearbeitet; es war aber bis Mitternacht nicht möglich, den Gleisen eine feste Unterlage zu geben, jedoch gelang es, die Einbruchsstelle teilweise abzustützen.

Braunschweig, 5. Januar. Auf der Strecke Borsum-Hornburg wurde der Bahndamm unterpflut. Der Verkehr ist eingestellt worden.

Dresden, 5. Januar. Infolge des Hochwassers ist der Betrieb auf den Teilstrecken Wilschdorf-Tum und Wilschdorf-Schmorlau vorübergehend eingestellt worden. Die Talperröhrer im Wilschdorf-Tal läuft über. Stellenweise wird ein leichter Rückgang des Hochwassers gemeldet.

Prag, 5. Januar. Alle Flüsse in Böhmen führen Eisgang. Aus Oberleutensdorf, dem Komotauer und dem Karlsbader Bezirk werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Wien, 5. Januar. Der Schnee ist in den österreichischen Alpen in einer Höhenlage bis zu 2000 Metern geschmolzen. Die Donau steigt beträchtlich; Steyr ist durch Hochwasser bedroht.

Schwere Ueberschwemmungsgefahr am Bug

Warschau, 4. Januar. (Fig. Telegr.)

Die letzten Fröste haben verursacht, daß an einigen Stellen des Bug in der Wojewodschaft Warschau sich schwere Eisbarrieren gebildet haben. Das Wasser ist stellenweise auf 3 Meter über dem Normalstand gestiegen und überflutet mit weichen die Ufergebiete. Einige Dörfer sind bereits geräumt worden, und Artillerieabteilungen sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Eisbarrieren zu sprengen. Die Lage wird als sehr gefährlich bezeichnet.

Die letzten Telegramme

Schweres Grubenunglück in Oberschlesien

Beuthen, 5. Januar. Auf der Karst-Zentrumsgrube erfolgte gestern um 18 Uhr ein heftiger Wettersturm, dem gegen 20½ Uhr ein weiterer folgte und die Rettungsarbeiten gefährdete. Ueber das Schicksal der 14 Bergleute, die abgeschnitten worden sind, ist zur Zeit noch nichts bekannt. Bis 20.30 Uhr ist es noch nicht gelungen, mit den Bergschüttern eine Verbindung herbeizuführen.

Beuthen, 5. Januar. Das Oberbergamt Breslau teilt heute früh um 7 Uhr mit: Auf der Karst-Zentrumsgrube, die von dem gemeldeten schweren Wetterschlag betroffen worden ist, gehen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vorwärts. Die Erdbewegung befindet sich immer noch im Fortschreiten. Mit den verstrickten 14 Bergleuten konnte noch keine Verbindung aufgenommen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß sie tot sind. Die Rettungsarbeiten werden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

Was der Tag sonst noch brachte

Berlin, 4. Januar. Der Reichskanzler ist von seinem kurzen Weihnachtserurlaub, den er in Trier verbracht hatte, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Düsseldorf, 4. Januar. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, beschloß, vom 18. Januar ab die Lohnsätze für die badische Textilindustrie um 15 Prozent zu senken.

Doorn, 4. Januar. Der ehemalige deutsche Kaiser hat sich eine schwere Erkältung zugezogen und mußte daher gestern das Bett hüten.

London, 4. Januar. Der Generalsekretär des französischen auswärtigen Amtes Philipp Berthelot ist hier eingetroffen.

Buenos Aires, 4. Januar. In der Provinz Entre Rios in Argentinien haben Aufständische La Paz und andere Orte der Provinz eingenommen und die Verbindung unterbrochen. Man schiebt die Revolte Anhängern Triggrens zu.

Belgrad, 4. Januar. Bei den gestrigen Senatswahlen in Jugoslawien sind nach den bisherigen vorliegenden Ergebnissen die von dem Regierungspräsidenten aufgestellten Kandidaten gewählt worden.

Der polnische Berufsboxer Kan konnte in Amerika den tschechischen Weltgewichtsmeister Kolony klar nach Punkten schlagen.

Erneute französisch-englische Finanzbesprechungen?

London, 5. Januar. Man nimmt, wie „Times“ melden, an, daß der Sachverständige des britischen Schatzamtes, Leith-Roh, sich Ende dieser Woche nach Paris begeben wird, um die Besprechungen mit dem französischen Schatzamt wieder aufzunehmen. Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, beabsichtigt, nach Beendigung seines Londoner Besuches morgen nach Paris zurückzukehren.

Aghnides in London

London, 5. Januar. Wie „Times“ melden, ist der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Aghnides, aus Genf in London eingetroffen, um mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, und Sir Eric Drummond zu konferieren. Die Zusammenkunft ist aber um ein oder zwei Tage verschoben worden, weil Drummond unwohl ist.

Keine Enttarnung des Kaisers

Die in der Presse verbreiteten Nachrichten von einer Enttarnung des Kaisers sind unzutreffend.

München, 5. Januar. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach gestern Abend Dr. Dietrich über das Thema „Für Volk und Staat“. Er erklärte u. a., ein geordneter Reichsetat sei die Voraussetzung dafür, daß die Währung intakt bleibe. Voraussetzung für einen Erfolg in der Außenpolitik sei, daß die deutsche Regierung wisse, was sie wolle, und daß das Volk sie in diesem Kampfe unterstütze. Das deutsche Bürgerium sei heute jedoch in Gefahr, sich aus seiner bisherigen Rolle auszuheften.

Berlin, 5. Januar. Unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Treppnerus beginnen, wie angekündigt, heute die Beratungen mit den Länderregierungen über den völligen Uebergang der Wasserstraßen-Verwaltung auf das Reich. Den Beratungen liegt der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Reichs-Wasserverwaltung zugrunde.

Paris, 5. Januar. Der Präsident der nordfranzösischen Bergwerkskammer hat den Bergarbeiterverbänden mitgeteilt, daß die Arbeitsgeber, um die Förderpreise für Kohlen den Konkurrenzbedingungen anzupassen, gezwungen seien, die gegenwärtigen Lohnsätze mit Monatsfrist zu kündigen. Die Gewerkschaften haben nunmehr den Ministerpräsidenten Laval um seine Vermittlung ersucht.

Das Programm des rumänischen Ministerbesuches in Warschau

Warschau, 5. Januar. (Fig. Telegr.)

Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., wird der rumänische Außenminister Ghica aus Bukarest abreisen, um sich nach Polen zu begeben. In Warschau wird er am Freitag um 8 Uhr morgens einreisen und auf dem Bahnhof vom Außenminister Jaleski begrüßt werden. Am ersten Tage wird der rumänische Außenminister von dem Staatspräsidenten Moscici, dem Ministerpräsidenten Brastor und dem Außenminister Jaleski empfangen werden. Bei dieser Gelegenheit werden verschiedene offizielle Essen veranstaltet. Am nächsten Tage, d. h. am Sonnabend, wird Außenminister Ghica privater Gast des französischen Botschafters Parroche sein, außerdem wird ein Essen in der rumänischen Gesandtschaft veranstaltet. Am Sonntag nachmittag wird Minister Ghica Warschau verlassen. In dem heute veröffentlichten Programm des rumänischen Ministerbesuchs in Warschau sind die offiziellen Ausreden und Konferenzen nicht angeführt. Wahrscheinlich wird Außenminister Ghica auch von Marshall Piłsudski empfangen werden.

Drei Todesurteile wegen Mordes

Warschau, 5. Januar. (Fig. Telegr.)

Das Standgericht in Swieciann hat den 19jährigen Alexij Sebastianow, den ebenfalls 19jährigen Aljip Piotnikow und den 17jährigen Nikifor Salakitski wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe ist heute früh durch Erhängen vollstreckt worden.

England und die Reparationskonferenz

Einflußreiche Finanzreise für Vertagung der Entscheidung bis zum Sommer?

London, 5. Januar. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es verlaute, daß der Kabinettsauschuß für das Reparationsproblem morgen zusammenzutreten wird, um die Grundlagen festzusetzen, auf denen Leith-Roh seine Verhandlungen mit dem französischen Schatzamt wieder aufnehmen soll. Während des Wochenendes haben der Premierminister und die anderen Minister des Kabinettsauschusses eine Denkschrift geprüft, die die Empfehlungen der britischen Schatzamtsabteilungen enthält.

Der Korrespondent erwähnt dann Gerüchte, wonach „in einem der mächtigsten Kreise der Bankwelt“ dafür eingetreten werde, daß man in Lausanne nicht versuche, auch nur eine provisorische Lösung des Reparationsproblems zu erreichen. Die Konferenz sollte sich nach Ansicht der betreffenden Bank vielmehr damit begnügen, gewisse Möglichkeiten zu untersuchen, die der Baseler Sachverständigenbericht bietet und sich dann bis zum Sommer vertagen. Im Sommer würde die Atmosphäre günstiger für eine umfassende und dauerhafte Regelung sein. Schließlich werde noch erklärt, daß ein dreijähriges Moratorium, von dem jetzt gesprochen werde, weder für das Bedürfnis Deutschlands, noch für das der Finanzmärkte der Welt genügen würde.

Unterstaatssekretär Castle über Abrüstungs- und Wirtschaftsfragen

New York, 5. Januar. Unterstaatssekretär Castle erklärte in einer Ansprache, Amerika werde maßgebenden Anteil an der Abrüstungskonferenz nehmen. Das Abrüstungsproblem wäre gelöst, wenn andere Länder ihre Armeen im Verhältnis ihrer Bevölkerung auf den Stand Amerikas reduzierten, wo man die Arme auf den Umfang einer Polizeitruppe vermindert habe. Die Theorie der Sicherheit durch gegenseitige Unterwerfung sei unklar. Sie werde sich wahrscheinlich niemals in klaren Begriffen ausdrücken lassen.

Castle erklärte ferner: Wir müssen der Forderung Hoovers folgen im Streben nach freundschaftlicher internationaler Verständigung, die überall zur Rüstungseinschränkung, zum ungehinderten Warenverkehr und zur Verrückung der Notlage führen wird, was Wohlfahrt und Weltfrieden bedeutet. Deutschlands Lage, schloß Castle, sei noch immer verzweifelt. Es liege nun bei Deutschland, einen Plan auszuarbeiten und sich selbst zu helfen. Amerika habe ihm nur eine Atempause gegeben.

Der Streik im Ruhrgebiet

Essen, 5. Januar. Nachdem bereits gestern die Mittagspacht fast vollständig wieder angefahren war, wird heute früh aus den einzelnen Bezirken über vollkommene Ruhe berichtet. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen fuhren die Bergarbeiter auf den einzelnen Schachtanlagen vollständig ein. Aus dem Reddinghauser Bezirk wird gemeldet, daß dort die R. G. O. den Streik abgeblasen hat.

Essen, 5. Januar. Der Schnellrichter in Gelsenkirchen verurteilte gestern mehrere Streikführer, die sich auf einer Werkerversammlung den polizeilichen Anordnungen widersetzt hatten. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Frank-Berlin bekam 3 Monate 1 Woche, 2 weitere Angeklagten erhielten 3 Wochen Gefängnis. Auch in Reddinghausen wurden zwei Kommunisten zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie kommunistische Flugblätter verteilt hatten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Druck: Concordia Sp. A.G. Sämtlich in Posen. Zwierzniacka 6.

Die neuen Katastergebühren

Der Finanzminister hat gemäß Verordnung vom 13. November 1931 (veröffentlicht im Dziennik Ustaw vom 18. Dezember 1931, Nr. 108, Pos. 840) für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen die Katastergebühren neu festgelegt. Die neuen Katastergebühren bedeuten im wesentlichen eine Erhöhung der bisher geltenden Gebührensätze, die aus dem Jahre 1928 stammen. Da die Katastergebühren für sehr viele unserer Leser von Interesse sind, bringen wir nachstehend den jetzt geltenden Gebührentarif in deutscher Uebersetzung:

A. Zeichnerische und Schreibearbeiten.)

1a) Für Kopien von Katasterkarten, die auf Zeichenpapier durch Durchpausen hergestellt sind, sowie für die Benutzung schon vorhandener Zusatzkarten wird für jeden einzelnen Bezirk eine Grundgebühr von 12 Zloty, und außerdem für jeden Punkt 0,40 Zloty berechnet.

1b) Für Kopien von Katasterkarten auf Blaupapier hergestellt, wird für jeden Bezirk ohne Rücksicht auf die Anzahl der Blatt-Seiten des betr. Bezirks eine Grundgebühr von 6 Zloty und außerdem für jeden Punkt 0,20 Zloty berechnet.

Anmerkung: Die Zahl der Punkte wird durch die Summe der Sektar, Grund- und Gebäudeparzellen sowie Konfessionsabschnitte bestimmt.

Die Zahl der Hektar von teilweise mitberücksichtigten Nachbargrundstücken wird nicht gerechnet. Wenn auf mehrere Bogen ein Bezirk kopiert wird, und diese Bogen besondere Zeichnungen auf besonderem Papier mit besonderen Aufschriften und Unterschriften darstellen, wird die Grundgebühr für jede einzelne Zeichnung berechnet.

2a) Für die Vervollständigung von Kopien durch Zusammenstellung aus verschiedenen Nachtragsarten, ebenso für sämtliche Entwürfe, die in einem anderen Maßstabe als die betreffende Karte oder auf eine andere Art hergestellt sind als die Katasterkarte, sowie für Abzeichnungen aus Feldskizzen, sowie für andere in diesem Tarif

nicht erwähnte Zeichenarbeiten wird die Gebühr nach der für die Herstellung der Arbeit verbrauchten Zeit berechnet und für jede Arbeitsstunde 5 Zloty berechnet.

2b) Für jede nachträgliche Vervollständigung einer Abchrift unter Berücksichtigung des neuesten Standes, sowie für erneute Beglaubigung einer vorgelegten Abchrift eines Auszuges oder Abchrift einer Karte, für Anfertigung eines Planes für die Aufteilung von Renten, sowie für andere in dem Tarif nicht erwähnten Schreibearbeiten wird für jede Arbeitsstunde 3 Zloty berechnet.

Anmerkung: Bei Vervollständigung von Kopien von Katasterkarten wird für jede halbstündige Arbeitszeit die Hälfte des Gebührensatzes berechnet.

3a. Für lithographische Abzüge pro Bogen 24 Zloty. Für Abzüge von Feldskizzen in Halbbogenformat 12 Zloty.

Anmerkung: Lithographische Abzüge dürfen nicht geteilt werden. Staatliche Ämter und Behörden zahlen nur die halbe Gebühr für Abzüge.

4a. Für Abdrucken und Auszüge aus Katasterakten und -büchern sowie für Mitteilungen über Besitzveränderungen auf Formular Muster A oder B wird für jede angefangene Druckseite 3,50 Zloty berechnet.

4b. Für Abdrucken von Vermessungsprotokollen, die Grenzskizzen enthalten, wird für jede auch teilweise beschriebene Druckseite 5 Zloty berechnet.

Anmerkung: Die Titelseite wird nicht mitgezählt.

Einzelne Formulare, die sich auf zwei Bogen-seiten erstrecken, sind als Doppelseiten anzusehen.

5. Für Auszüge aus dem Kataster mit Angabe der Namen der Besitzer von Nachbargrundstücken wird für jede angefangene Druckseite 4 Zloty berechnet.

Anmerkung: Für Kopien, Abdrucken von Vermessungsarbeiten, die von den Interessenten selbst angefertigt werden, wird die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr ohne Rücksicht auf die Beglaubigung derselben berechnet.

Zu den oben erwähnten Gebühren werden Post- und Verpackungsgebühren hinzugerechnet.

Staatsbeamte, die die Kopien, Abdrucken und Auszüge für rein dienstliche Zwecke anfertigen, sind von der Zahlung der Gebühren befreit.

Gleichfalls befreit von der Gebühr sind Kommunalbeamte, die Auszüge für Verwaltungszwecke anfertigen. Gebührenfrei sind ferner Abdrucken und Auszüge für Wasserversorgungsunternehmen sowie für die Bezirkslandämter bei Zwangsverkäufen von Grundstücken, sowie Abdrucken und Auszüge, die von Anträgen für Gestellbesitz gefordert werden, zwecks Sicherstellung von Heilbehandlungskosten.

B. Vermessungsarbeiten.)

6a) Für die Durchführung von Grundstücks-teilungen und Änderungen von Grenzen, die auf Verlangen der interessierten Parteien ausgeführt werden, beträgt die Vermessungsgebühr für Besitzungen bis zu 0,30 ha 30 Zloty, von 0,30–0,50 ha 40 Zloty, von 0,50–1 ha 50 Zloty, für jeden weiteren Hektar 25 Zloty.

Anmerkung: Die Gebühren werden gleichfalls für Reistelle berechnet, die der bisherige Eigentümer behält, wenn die Vermessung derselben bei der Aufteilung erforderlich war. Wenn von den Parteien eine Teilung nach genau angegebenen Bedingungen (genau bezeichneter Flächen-umfang) verlangt wird, erhöht sich die Vermessungsgebühr um 50 Prozent.

In Fällen, die eine besondere Berücksichtigung verdienen, kann die Gebühre ausnahmsweise die Gebühr um 50 Prozent ermäßigen.

Für Vermessungen für Staatsbehörden werden die tatsächlich getragenen Ausgaben berechnet.

7a) Für die Vermessung von Wegen, Bahnen, Kanälen und dergl., ebenso für gesondert durchgeführte Grundstücksabgrenzungen, Eischätzungen von Gebäuden und andere Vermessungen wird eine Pauschalentschädigung für jeden Tag Feldarbeit in Höhe von 50 Zloty und für jeden halben Tag von 25 Zloty berechnet.

Anmerkung: Arbeitszeit einschl. Reise von mehr als 4 Stunden wird als ein ganzer Tag berechnet, Arbeitszeit bis 4 Stunden als halber Arbeitstag.

8. Für die Prüfung, ob Fehler, die bei der ersten Revision der Vermessungstätigkeit festgestellt wurden, von dem vereidigten Vermesser vorschriftsmäßig beseitigt worden sind, wird eine grundgebühren Gebühr von 5 Zloty erhoben und für jede Prüfung eines weiteren Fehlers 1,50 Zl.

Anmerkung: Die Gebühr wird bei der Vorlegung der Vermessungsarbeit zur Annahme zum zweiten, dritten usw. mal bezahlt. Die Revision von Vermessungsarbeiten, die durch eigenes Personal von Staatsämtern oder Behörden angefertigt werden, sind gebührenfrei.

9) Bei sofortiger Ausübung von Arbeiten außer der Reihenfolge erhöht sich die entsprechenden Gebühren um 50 Prozent. In einem solchen Falle muß der Besteller schriftlich seine Einwilligung hierzu erklären.

10) Für jeden verbrauchten Bogen Zeichenpapier im Format 1000/666 mm wird eine Gebühr von 4 Zloty berechnet, für einen Bogen Leinenpapier 8 Zloty, für einen Bogen Pauspapier 2 Zloty, für einen halben, viertel oder achtel Bogen der erwähnten Art wird ein entsprechender Teil des Preises eines ganzen Bogens, mindestens aber ein Viertel berechnet. Den Bestellern steht das Recht zu, Papier oder Pauspapier zu liefern.

a) Außer den tarifmäßigen Gebühren sind die Parteien zur Rückerstattung von Kosten für: a) Anfertigung von notwendigen Vermessungsdokumenten, b) Beschäftigung von Vermessungsgelassen bei der Vermessung, c) Entschädigung für Abnutzung eigener Instrumente, d) Eisenbahn- und Wagenfahrt zum Vermessungsort, e) Post- und Verpackungsgebühren verpflichtet; die Parteien sind ferner verpflichtet, Material für Grenzzeichen zu liefern.

C. Gebühren für Änderungen im Kataster.

9. Für die Umschreibung eines Grundstücks im Kataster zahlt der Erwerber des Grundstücks: a) bei Grundstücken mit einem Katastereinkommen bis 20 Taler 2 Zloty, über 20 bis 40 Taler 4 Zloty, über 40 bis 60 Taler 6 Zloty, über 60 bis 80 Taler 8 Zloty, über 80 bis 100 Taler 10 Zloty, über 100 Taler für jede folgenden 100 Taler 5 Zloty; b) bei Gebäuden mit einem Nutzwert bis 100 Goldmark 2 Zloty, über 100 bis 200 Goldmark 4 Zloty, über 200 bis 300 Goldmark 6 Zloty, über 300 bis 400 Goldmark 8 Zloty, über 400 bis 500 Goldmark 10 Zloty, über 500 Goldmark für jede folgenden 500 Goldmark 5 Zl.

Anmerkung: Die oben genannten Gebühren des Staatsarchivs werden gleichzeitig mit der Grund- und Gebäudesteuer auf Grund der Veranlagung der Katasterverwaltung erhoben.

Die Gebühr wird für jeden einzelnen Akt bemessen, auf Grund dessen das Eigentum an dem Grundstück von einem Eigentümer auf den anderen übergeht; hierbei ist die Summe des Reineinkommens aller Grundstücke bzw. die Summe des Nutzungswertes aller Gebäude, die auf jeden Erwerber umgeschrieben werden sollen, sofern sie auf demselben Blatte des Grundbuchs eingetragen werden, als Maßstab für die Berechnung anzunehmen.

Tritt der Fall ein, daß das Grundstück auf

mehrere Erwerber umzuschreiben ist und daß das jedem Erwerber zufallende Grundstück ein neues Blatt im Grundbuch erhalten soll, so hat jeder neue Erwerber die Gebühr besonders zu entrichten.

Wenn ein bestimmtes Grundstück auf mehrere Neuerwerber im Kataster zu ideellen Teilen umgeschrieben wird, so ist in diesem Falle die zu erhebende Gebühr auf alle Neuerwerber in der Höhe, die den Anteilen entspricht, zu verteilen.

Bei stattgefundener Teilung des Grundstücks unter die Mitbesitzer ist die Gebühr von allen Neueigentümern zu entrichten, auch in dem Falle, wenn eine Veränderung an dem Besitz tatsächlich nicht eingetreten ist.

Falls nur ein Teil des Grundstücks für einen Mitbesitzer abgetrennt wird, so zahlt dieser die Gebühr nur von dem abgetrennten Teil.

Die Gebühr für die Umschreibung von Grundstücken wird nicht erhoben: a) wenn sie kein Katastereinkommen oder keinen Nutzwert aufweisen; b) wenn sie grund- und gebäudesteuerfrei sind; c) wenn sie in das Eigentum des Fiskus übergehen; d) wenn eine Berichtigung von Fehlern erfolgt, die durch eine irrtümliche Eintragung des Namens des Eigentümers, der Parzelle, des reinen Einkommens und dergl. entstanden sind; e) wenn Änderungen infolge Zusammenlegung von Streubeständen erfolgen.

Ab 1. Januar in Kraft:

Krisenzuschlag zur Gebäudesteuer, Erhöhung der Mietssteuer, Elektrizitätssteuer und Gewerbesteuerreform

In den beiden letzten Ausgaben des „Dziennik Ustaw“ (Nr. 112 und Nr. 113 vom Dezember 1931) ist eine neue Serie von Steuergesetzen veröffentlicht, die mit dem 1. Januar 1932 in Kraft treten. Da wir die betreffenden Gesetze, die fast durchweg im Wortlaut der Regierungsverordnungen beschlossen worden sind, bereits früher besprochen haben, beschränken wir uns heute darauf, noch einmal auf die Bestimmungen hinzuweisen, die für den Steuerzahler mit der Einführung der neuen Gesetze besonders wichtig sind.

Ab 1. Januar 1932 wird ein **Krisenzuschlag zur Gebäudesteuer** in Höhe von 3 Prozent der Veranlagungsgrundlage (Summe der Mietseinnahmen) erhoben, so daß die Gebäudesteuer jetzt nicht 7 Prozent, sondern 10 Prozent der Summe der Mietseinnahmen aus Gebäuden beträgt. **Vom Krisenzuschlag sind befreit Wohngebäude**, deren Mietseinnahmen im Jahre 1930 zu nicht übersteigen.

Die **Vollsteuer** wird für Wohnungen, die aus mehr als 3 Zimmern bestehen, von 8 Prozent auf 12 Prozent der Wohnungsmiete erhöht. Nach dem neu in Kraft getretenen Gesetz gilt die Friedensmiete als Veranlagungsgrundlage nur für Wohnungen, die dem Mieterhau unterliegen, während bei Wohnungen, die nicht dem Mieterhau unterliegen, die Vollsteuer auf Grund der tatsächlichen Mieten des jeweils letzten Jahres berechnet wird; bei Wohnungen, die im letzten Jahre nicht vermietet waren, wird statt der wirklich erzielten Miete, ein den Verhältnissen entsprechender Mietwert angenommen.

Die **Elektrizitätssteuer**, die mit dem 1. Januar d. Js. auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1931 in Kraft tritt, beträgt 10 Prozent der jeweiligen Lichtrechnung; außerdem wird in Städten mit über 25 000 Einwohnern zur staatlichen Elektrizitätssteuer ein Kommunalzuschlag in Höhe von 25 Prozent erhoben.

Die neue Umsatzsteuer

Gleichzeitig mit der Serie von neuen Steuern bzw. Steuererhöhungen ist am 1. Januar die Novelle zum Gewerbesteuergesetz mit den **Ermäßigungen der Höhe der Umsatzsteuer** in Kraft getreten. Die Umsatzsteuer wird bekanntlich innerhalb der nächsten 7 Jahre allmählich abgebaut. Für das Jahr 1932 kommen folgende Sätze in Anwendung:

1/2 Prozent

für den Großhandel; als Großhandel gilt: Verkauf von Waren jeglicher Art durch Handelsunternehmen an Handels- oder gewerbliche Unternehmen, landwirtschaftliche Vereine und Produzenten, an staatliche und kommunale Unternehmen und an Sozialversicherungsanstalten, zum Weiterverkauf oder zur Verarbeitung, und an Vertriebsunternehmen auch zum Eigenverbrauch; als Großhandel gilt ferner jeglicher Verkauf von Waren in Wagonladungen oder in Wagonmengen. Dieser 1/2prozentige Steuersatz gilt nur für diejenigen Handelsunternehmen, die ordnungsmäßige Handelsbücher führen;

2. für Aufkaufunternehmen I., II. und III. Kategorie, Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

3. für Unternehmen für Ausführung von Lieferungen, Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

4. für Aufkaufunternehmen IV. Kategorie;

5. Buchverlagsanstalten (im Inlande gedruckte Bücher!), Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

1 Prozent

1. für den Kleinverkauf von Lebensmitteln des ersten Bedarfs durch Handelsunternehmen oder Handwerksunternehmen (Handwerkerartikel!);

2. für Umläge von Bankgeschäften mit Ausnahme des Handels mit ausländischen Wäluen und Devisen; Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

3. für Baunternehmen und selbständige Unternehmen für Ausführung von Arbeiten, für die beim Bau von Wohnhäusern erzielten Umläge; Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

4. für Handelsmühlen und Oelmühlen; Bedingung: ordnungsmäßige Buchführung;

5. für gewerbliche Unternehmen beim Verkauf von Rohstoffen und Fertigwaren an inländische

gewerbliche Unternehmen (einschl. Bauunternehmen) mit Ausnahme des Verkaufs von Waren, die für Investitionszwecke für das erwerbende Unternehmen sowie für Reparaturen, die durch eine Verordnung des Finanzministers bezeichnet werden, bestimmt sind.

1 1/2 Prozent

1. für den Kleinhandel bei Führung ordnungsmäßiger Handelsbücher;

2. für Handwerksunternehmen (Handwerkerartikel!);

3. für Expeditions- und Transportunternehmen;

4 Prozent

für Kommissionsgeschäfte und Handelsvermittlung (Kat. II b) u. d.

2 Prozent

für alle übrigen, insbesondere gewerbliche Unternehmen, und Handelsunternehmen, die keine ordnungsmäßigen Bücher führen.

Die Steuervergünstigungen für das Handwerk aufgehoben!

Nach Art. 34 der Novelle zum Gewerbesteuer-gesetz sind gewerbliche Unternehmen, die 1 bis 4 Arbeiter beschäftigen, der Besitzer und dessen im Unternehmen tätigen Familienmitglieder mit einbezogen, verpflichtet, ein Gewerbesteuer-VIII. Kategorie zu lösen. Damit ist die bisherige Bestimmung, einer Entscheidung des höchsten Gerichts, nach der Handwerker, die mit einer Hilfskraft arbeiten, gewerbesteuerfrei waren, praktisch aufgehoben, und jeder Handwerker verpflichtet, für 1932 ein Gewerbesteuer zu lösen!

Ferner bestimmt Art. 12 der Novelle zum Gewerbesteuer-gesetz, daß Handwerker nur dann von der Umsatzsteuerpflicht befreit sind, wenn sie allein und höchstens mit Unterstutzung eines Familienmitgliedes, aber ohne fremde Arbeitskraft arbeiten.



Handgeknüpte Teppiche

aus Zywiec (Zywieckie) und Bielsko (Bielskie)

gelangen bei uns zum gänzlichen

Ausverkauf

weil wir den Alleinverkauf von zwei Knüpfarten übernommen haben, die die besten Handknüpf erzeugen. Da wir uns verpflichtet haben, die noch vorrätigen Teppiche aus Zywiec und Bielsko schnellstens zu räumen, gelangen solche, solange der Vorrat reicht, zu Spottpreisen zum Verkauf.

In Zukunft führen wir nur zwei ganz hochwertige Qualitäten unter der Marke Smyrna und Orient. Diese Handknüpf sind aus edelstem Material hergestellt, in prachtvoller Musterung, garantiert farbecht u. sehr dicht geknüpft. Sie unterscheiden sich wesentlich von den in Zywiec u. Bielsko hergestellten. Trotz ihrer Hochwertigkeit ist der Preis dieser beiden als besten anerkannten Marken niedrig.

KAZIMIERZ KUŻAJ

Teppich-Zentrale

Poznań, ul. Woźna 12.

Ecke Wielkie Garbary.

Das Katastrophenjahr der deutschen Börse

Ein Leidensweg vom Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt über die Schalterschliessung der Danatbank, die Aufhebung des englischen Goldstandards zur endgültigen Börsenschliessung

Das Jahr 1931 wird in den Annalen der deutschen Börsengeschichte stets denkwürdig bleiben. Es war das schlimmste Katastrophenjahr, das die in den letzten Jahren schon nicht verwöhnte Börse seit dem Ende des Weltkrieges über sich ergehen lassen musste. Von dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt führte der Leidensweg der deutschen Börse über die Schalterschliessung der Danatbank, die Aufhebung des Goldstandards in England bis zur völligen Schliessung des amtlichen und inoffiziellen Verkehrs in den Börsenräumen.

Das neue Börsenjahr hatte schon gleich unter einem ungünstigen Stern begonnen, denn bereits in der ersten Januarwoche sank das letzte deutsche Börsenpapier, das noch über 200 gestanden hatte, nämlich Salz-Detmold, unter diese Grenze. Der bereits während des ganzen Jahres 1930 beobachtete Auflösungsprozess setzte sich fort, wobei kein Marktgebiet verschont blieb. Allenfalls kam es zu einem neuen Rekordtiefstand der Kurse, und die Stimmung wurde durch die Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich über das vorhandene Defizit von einer Milliarde Mark, zu dessen Abdeckung neue Steuern erhoben werden sollten, endgültig auf den Nullpunkt gesenkt. Namentlich die deutschen Renten erlitten scharfe Einbußen. Neubestände anleihe hatte schon im Januar nur noch Makulaturwert besessen und sank unter das Niveau der russischen Vorkriegsanleihen. Ende Januar fand allerdings ein vorübergehender Umschwung zum Besseren durch Interventionen der Grossbanken statt. Gerüchte über eine grosse Frankreich-Anleihe regten die Börse an, und sogar das Ausland erschien wieder auf dem deutschen Markt. Dabei mögen allerdings Manipulationen, die von New York ausgingen und die den Zweck, das internationale Kursniveau zu heben, verfolgten, mitgewirkt haben.

Auch Anfang Februar setzte sich die günstige Tendenz noch fort, und es kam sogar zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung und erheblichen Kursgewinnen auf allen Marktgebieten. Die Genfer Konferenz hatte das Vertrauen in die Zusammenarbeit der von der Wirtschaftskrise am meisten bedrohten Länder wieder auflackern lassen. Bald jedoch trat wieder ein Rückschlag ein; das Ausland zog sich endgültig vom deutschen Markt zurück, und seit dieser Zeit hat man nur noch Verkaufsofferten des Auslandes zu sehen bekommen. Nur in ganz seltenen Fällen mag wieder ein Kaufantrag erteilt worden sein. Im Februar und März wurde die Börse zudem durch die Veröffentlichung der Dividenden der deutschen Aktiengesellschaften deprimiert. Die Auswirkungen des Krisenjahres 1930 zeigten sich: eine Reihe von grossen Aktiengesellschaften blieben dividendenlos. Andere wieder setzten ihre Dividende auf die Hälfte oder ein Drittel herab. Die nächste Folge ist eine Vertrauenskrise an der Börse und eine starke Abwanderung zum Rentenmarkt. Die Eröffnung der internationalen Bodenkreditbank hat hier allerdings auch eine Rolle gespielt, und die beträchtliche Effektivverzinsung der Rentenwerte regt Spekulation und Publikum an. Als Mitte März die Arbeitslosigkeit im saisonmässigen Wandel der Dinge erheblich anhebt, wird die Stimmung sogar recht fest. Dazu kommt, dass der 300-Millionen-Auftrag aus Russland eine Hausse am Montan- und Maschinenaktienmarkt entfesselt. Um Ostern herum entwickelt sich ein lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen, und man hat vorübergehend den Eindruck, als ob sich eine Gesundung an der Börse durchsetzen könnte. Der Kampf um die Ise-Majorität lässt den Kurs dieses Papiers raketartig ansteigen, und die ganze Börse wird durch die Ise-Affäre zeitweilig in Aufregung versetzt. Besonders Wohlwollens der Börse erweisen sich um diese Zeit auch Kunstselbstwerte, und für Glanzstoff, Bemberg und Aka kommt es infolge der saisonmässigen Besserung der Marktlage zu stürmischen Aufwärtsbewegungen. Spekulative Momente spielen dabei eine starke Rolle. Man glaubt nämlich an das Zustandekommen eines grossen internationalen Abkommens in der Kunstselbstindustrie.

In scharfem Gegensatz zu diesem letzten Aufblühen an der deutschen Börse steht aber schon die Bewegung an den Auslandsbörsen. Der internationale Kampf um das Gold hat die Weltbörsen ausserordentlich erschüttert. In Wallstreet, in der City und in Amsterdam häufen sich die Schwierigkeiten, und man versucht in steigendem Masse, sich durch die Abgabe deutscher Papiere zu entlasten. Daneben arbeitet ein holländisches Baissekonsortium für deutsche Werte mit Hochdruck. Auch die Gerüchte über eine internationale Milliarden-Anleihe an Deutschland können keinen Umschwung der Stimmung herbeiführen. Von Anfang Mai an hat zudem die Londoner City mit Währungsbeschwerden zu kämpfen, und die deutschen Börsen haben nun ein wahres Bombardement von Verkaufsofferten aus dem Ausland auszuhalten.

Um diese Zeit erfolgt dann das Ereignis, das die Katastrophe an den internationalen Börsen zuerst auslösen sollte: der Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt. In Europa wird die Lage noch verschärft durch die Wahl Doumers zum französischen Staatspräsidenten und die wachsende Opposition gegen die deutsch-österreichische Zollunion. Unter diesen Umständen kann auch die Londoner Diskontsenkung von 3 auf 2 Prozent keine Wirkung mehr ausüben. Bis Ende Mai folgt eine Periode steigender Depression, und auch der deutsche Devisenmarkt fängt schon an, nervös zu werden.

Anfang Juni erfolgt dann eine neue leichte Aufwärtsbewegung, bis die ersten Notverordnungen erscheinen, die den Ernst der Situation blitzartig beleuchten. Die erste Notverordnung der Regierung Brüning bringt bekanntlich einen Gehaltsabbau um 5 Prozent und die Krisensteuer. Der Etat, der einen Fehlbetrag von 400 Millionen aufweist, soll unter allen Umständen bereinigt werden, denn die Reichsregierung will nach Ciquiers mit einem scharfen Notprogramm kommen, um die Revision des Young-Planes zu erreichen. Die Devisenkrise setzt sich von Tag zu Tag grösser, wobei die Hauptkreditlinien der damals 2-2,5 Milliarden RM. herbeiführenden Bankkredite des Auslandes bieten. An der Börse herrscht allgemeine Baisse, von der besonders Bank-, Chemie- und Elektrowerte betroffen werden. Aus dieser verzweifelten Situation scheint die Botenschaft Hoover's, der ein einjähriges Moratorium verkündet, Rettung zu bringen. Die Börse atmet auf; eine Hoover-Hausse wird entfacht. Seit langer Zeit sieht man erstma wieder Plus-Plus-Zeichen und einen wahren Andrang von Kaufordern. Auch an den Rohstoffmärkten erfolgt eine Aufwärtsbewegung infolge des amerikanischen Schrittes. Schon aber macht sich Frankreichs Widerstand gegen den Sanierungsversuch bemerkbar, und der Devisendruck verschärft sich unter dem Eindruck der abnehmenden Haltung Frankreichs weiter. Nun überstürzen sich

die Ereignisse. Trotz des Hoover-Moratoriums setzt sich im Juli die Baisse fort, und die Währungs-sorgen treten in den Vordergrund. Auch die Bildung der Notgemeinschaft der tausend deutschen Grossbetriebe und die Gewährung einer 500-Millionen-RM.-Darlehn an die Golddiskontbank kann die Entwicklung nicht mehr aufhalten. Die Kreditabzüge vom Ausland setzen sich vielmehr weiter fort.

Die Krise erreicht ihren dramatischen Höhepunkt durch die Schliessung der Schalter der Danatbank. Das Schreckgespenst der Inflation taucht auf, und die Mark wird im Ausland eine Zeitlang mit einem Disagio von 10-20 Prozent gehandelt. Eine der jetzt zahlreich und fast täglich erscheinenden Notverordnungen der Reichsregierung verordnet Bankfeiertage, Einstellung der Zahlungen an das Ausland und Stilllegung der deutschen Effektenbörsen. Während mit dem Auslande Stillhalte-Verhandlungen gepflogen werden, setzt eine Periode des inoffiziellen Handels von Büro zu Büro ein. An den Auslandsbörsen sinken die deutschen Aktien ins Uferlose. Inzwischen kämpft die Reichsbank einen verzweifelten Kampf gegen die immer noch steigenden Kreditabzüge des Auslandes. Sie verstellt sich sogar zu einer Diskonterhöhung auf 15 Prozent. Erst als es ihr auf Grund des Stillhalte-Abkommens gelungen ist, die Devisenablässe zum Stillstand zu bringen, wird am 3. September die Börse unter scharfen Schutz- und Sicherungsmassnahmen wieder eröffnet. Schon jetzt machen sich jedoch die ersten Auswirkungen der Pfundkrise bemerkbar. Bereits der erste Börsentag bringt erhebliche Rückgänge an den Aktien- und Rentenmärkten und scharfe Briefpartierungen, obwohl der Verbreiter falscher Gerüchte angekündigt, Leerverkäufe am Kassamarkt fast unmöglich gemacht werden und nur zu Einheitskursen gehandelt werden darf.

Die Anhebung des Goldstandards in England bringt den endgültigen Zusammenbruch. Im Zeichen der Pfundkrise sinken die deutschen Werte im Ausland katastrophal, und abermals wird die deutsche Börse geschlossen, um während des Jahres 1931 nicht mehr eröffnet zu werden. Die nun folgende Periode des Telefonireververkehrs von Büro zu Büro steht im Zeichen eines immer weiter fortschreitenden Kursverfalls, der in den Prolongationskursen zum Ausdruck kommt. Amtliche oder Freiverkehrskurse dürfen ja nicht mehr veröffentlicht werden. Bis Ende des Jahres gelingt es trotz aller Bestrebungen der Maklerschaft und der Börseninteressenten nicht, die Wiedereröffnung der Börse herbeizuführen. Alles spielt sich in einem gewissen Halbdunkel ab: die Öffentlichkeit hat keine Möglichkeit, die Kursgestaltung zu kontrollieren, da das der Presse auferlegte Berichtsverbot streng eingehalten wird. Lediglich die Gestaltung der deutschen Aktien- und Rentenurse im Ausland gibt Zeugnis von der weiteren Abwärtsbewegung.

Kursgestaltung der deutschen Renten im Ausland:

	New York:	28. 9.	28. 10.	25. 11.	23. 12.
Young-Anleihe	35,0	38,5	35,0	27,0	
Dawes-Anleihe	55,5	64,0	56,75	54,5	
7proz. Anleihen					
d. Sparkassen- u. Giroverbände	33,0	39,37	30,5	20,75	
7proz. Leipziger Stadtanleihe	47,0	38,0	35,0	20,12(22,)	
Amsterdam:					
Young-Anleihe	33,87	35,37	35,12/16	35,25	
Dawes-Anleihe	43,0	51,0	45,87	29,7/16	
Zürich:					
Young-Anleihe	—	35,75	41,5	33,0	
Dawes-Anleihe	39,0	63,0	50,0	—	
	(26. 9.)		(19. 11.)		

Nur vorübergehend wird die Stimmung freundlicher, und es kommt zu einer durch Inflationsfurcht bedingten Aufwärtsbewegung. Gegen Ende des Jahres sinkt der Freiverkehr jedoch völlig in Lethargie zurück. Mit vieler Mühe gelingt dem Börsenvorstand die Liquidation der noch schwebenden Engagements. Der Rentenmarkt wird gegen Mitte November noch einmal auf das schwerste durch die von der Reichsregierung dekretierte Zinskonversion erschüttert.

Die Börseninteressenten und die Maklerschaft kämpfen inzwischen einen aussichtslosen Kampf um die Wiedereröffnung der Börse, der jedoch an der Hartnäckigkeit des Reichsbankpräsidenten scheitert. Dieses erblickt in der Wiedereröffnung der Börse eine unüberwindliche Gefahr für die Währung, obwohl man dem Auslande den Verkauf und die Eintauschung von Wertpapieren in Devisen längst unmöglich gemacht hatte. Schliesslich dürfen die Prolongationskurse, die zu Anfang Dezember festgestellt worden sind, selbst nicht mehr veröffentlicht werden, da sie mit den Tageskursen einigermassen übereinstimmen und das Handelsministerium darin eine Umgehung der einschlägigen Notverordnungen erblickt. Nur Sprechbörsen, auf denen aber keinerlei Abschlüsse getätigt werden dürfen, hat man der Maklerschaft noch zugestanden.

Einfuhrverbote gegen Deutschland

Ein Rundschreiben der Industrie- und Handelskammer.

In Verbindung mit dem Inkrafttreten der neuen Einfuhrverbote teilt die Posener Industrie- und Handelskammer durch ein Rundschreiben mit, dass Anträge auf Erteilung der Einfuhrgenehmigung für das 1. Quartal 1932 sofort bei der Kammer eingereicht werden müssen, wenn sie noch Berücksichtigung finden sollen. Die Anträge sind für jede Warenart, jeden Posten und jedes Herkunftsland gesondert aufzusetzen; hierzu dienen besondere Formulare, die bei der Kammer erhältlich sind. Erteilt wird die Einfuhrgenehmigung nur Handelsfirmen der 1. und 2. Kategorie, sowie gewerblichen Unternehmen mit einem Patent der 1., 2. und 3. Kategorie. Grundsätzlich wird bekanntgegeben, dass Anträge um Genehmigung für die Einfuhr von Waren aus Deutschland von vornherein keine Berücksichtigung finden; erteilt wird die Genehmigung nur dann, wenn die Herkunftsländer der Waren mit Polen in geregelten Handelsbeziehungen stehen.

Alle näheren Auskünfte über die zu stellenden Anträge erteilt die Industrie- und Handelskammer. Da die Wahrscheinlichkeit besteht, dass ein Teil der Firmen nicht in der Lage sein wird, die Anträge rechtzeitig einzureichen, will die Kammer bei der Zentral-Einfuhrkommission Schritte tun, um die Berücksichtigung später eingegangener Anträge zu ermöglichen; doch liegt es im Interesse einer jeden Firma, diese Anträge so schnell wie möglich einzureichen.

Märkte

Getreide. Posen, 5. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zioty ir. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 1175 100..... 27.25
Weizen 100 to..... 24.75

Ricantpreise:

Gerste 64-66 kg 20.50-21.50
Gerste 38 kg 22.25-23.25
Braugerste 25.50-27.00
Hafer 22.75-23.25
Roggenmehl (65%) 37.50-38.50
Weizenmehl (65%) 36.25-38.25
Weizenkleie 14.00-15.00
Weizenkleie grob 15.00-16.00
Roggenkleie 15.75-16.25
Raps 32.00-33.00
Viktoriaerbsen 24.00-28.00
Folgererbsen 29.00-32.00
Fabrikartoffeln pro Kil. % 20
Senf 33.00-40.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 120 to.

Getreide. Warschau, 4. Januar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg in Zioty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau. Roggen 27-27.50, Gutsweizen 28-28.50, Sammelweizen 27-27.50, Einheitshafer 24-25, Sammelhafer 22-23, Gerstengrütze 21.75-22.25, Braugerste 25-26, Felderbsen 27-30, Viktoriaerbsen 32-36, Raps 34 bis 35, Rottklee 190-240, Weissklee 275-390, Weizenluxusmehl 48-55, Weizenmehl 0000 43-48, gebeuteltes Roggenmehl 42-45, mittlere Weizenkleie 15.75-16.25, Roggenkleie 15.50-16, Leinkuchen 25-26, Sonnenblumenkuchen 21-22, Rapskuchen 20.50-21.50. Grössere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 4. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pld. weiss 15, Weizen 128 Pld. rot, bunt 14.75, Roggen z. Export 15.60, Roggen z. Konsum 15.85, Gerste feine 15-15.50, Gerste mittel 14.25-15, Futtergerste 13.25, Hafer 13, Viktoriaerbsen 13.75 bis 16, grüne Erbsen 18.50-21, kleine Erbsen 13.25-14, Roggenkleie 10, Weizenkleie 10, Rübsen 21-21.50, Raps-19-20. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 7, Gerste 24, Hülsenfrüchte 8, Klee und Oelkuchen 2, Saaten 4.

Posener Viehmarkt.

Posen, 5. Januar 1932.

Auftrieb: Rinder 510, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2100, Kälber 618, Schafe 160, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3388.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 74-84
nicht angespannt
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 62-68
c) ältere 46-52
d) mäßig genährte 36-44

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete 62-68
b) Mastbullen 54-60
c) gut genährte, ältere 42-50
d) mäßig genährte 34-42

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 70-76
b) Mastkühe 62-66
c) gut genährte 36-44
d) mäßig genährte 26-30

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 70-78
b) Mastfärsen 60-68
c) gut genährte 46-56
d) mäßig genährte 34-42

Jungvieh:
a) gut genährtes 34-42
b) mäßig genährtes 28-32

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 80-90
b) Mastkälber 70-76
c) gut genährte 60-68
d) mäßig genährte 54-58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 70-84
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56-64
c) gut genährte 52

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 96-100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 88-94
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 82-86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 74-80
e) Sauen und späte Kastrate 80-90
f) Bacon-Schweine 78-82
Bacon-Schweine loco Verladest. I. Kl. 74-76 II. Kl. 70-74

Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 3. Januar. Ruhig: Weizen fester. Zu Beginn des neuen Berichtesabschnittes machte sich an der Produktenbörse allgemein eine etwas festere Tendenz geltend, ohne dass aber das Geschäft bisher eine nennenswerte Belebung erfahren hat. Das erstehändige Offertmaterial von Inlandsbrotgetreide bleibt ziemlich gering, zumal die Witterungsverhältnisse die Zufuhren naturgemäss erschweren. Andererseits hat sich die Nachfrage der Mühlen für Weizen erhalten, so dass im Promptgeschäft rund 1-2 Mark höhere Preise als am Wochenschluss durchzuholen waren; der Lieferungsmarkt setzte 1.50 Mark fester ein. Roggen liegt stetig, aber ruhig, die Kaufkraft der Mühlen ist hier vorsichtiger, da der Roggenmehlabsatz fast völlig stagniert. Das Preisniveau war im Prompt- und Lieferungsgebiet behauptet. Weizenmehl ist vereinzelt etwas gefragt, ohne dass sich dies aber in einer nennenswerten Belebung der Umsatzfähigkeit oder in Preisbesserungen auswirkt. Hafer bleibt bei mässigem Angebot und vorsichtiger Nachfrage des Konsums stetig, Gerste weiter sehr still. Die Preise für Weizen- und Roggenexportechnelle waren nur wenig verändert.

Weizen. Tendenz stetig. (In Schilling und Pence.) März 5/5 (5/5), Mai 5/8 (5/8), Juli 5/9 (5/9).

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 4. Januar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kuhn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg

einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht März 240-241, Mai 248.50-249 Geld. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht März 206-206.50, Mai 214. Hafer: März 154.75-155.50, Mai 161.50-162.50.

Hamburger Cinnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hil. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.50, Januar 6.45, do. II schw. 6.00, Januar 5.95, Hardwinter I Golf Januar 5.65, Rosa Fé (79 kg) Januar 5.10, Barusso (79 kg) Januar 5.12, Bahia (79 kg) Januar 5.07, — Gerste: Donau (61-62 kg) schw. 5.40, do. Januar 5.40, La Plata (64-65 kg) 5.20, do. (61-62 kg) 5.15, — Roggen: La Plata (74 bis 75 kg) Januar 4.95, — Mais: La Plata loko schw. 3.60, do. Januar 3.75, do. Februar 3.85, do. März 3.95, Donau (Galfox) schw. 3.45, do. Januar 3.50, — Hafer: Unclipp, Plata (46-47 kg) Januar 4.05, Clipped Plata (41-42 kg) Januar 4.27, — Weizenkleie: Bran schw. 3.85, do. Januar 3.85, do. Februar 3.85, — Leinsaat: La Plata (96 %) Januar 7.60, do. Februar 7.60, Rizinus Januar 13.

Posener Börse

Posen, 5. Januar. Es notierten: 5%ige Konvert.-Anleihe 36 G (38-38.50), 8%ige Dollarbriefe der Pos. Landschaft 64 B (66.50-65), 4%ige Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28+ (28.50-28); Bank Polski 102 G. Tendenz: schwach.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 4. Januar. Scheck London 17.30, Dollarnoten 5.12, Reichsmarknoten 121, Ziotynoten 57.48. Auch heute waren die Devisenkurse im allgemeinen wenig verändert. Scheck London notierte wieder etwas schwächer mit 17.28-32. Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin waren im Freiverkehr mit 120% bis 122% zu hören. Dollarnoten hörte man mit 5.12-5.13, während Kabel New York 5.13 notierte. Der Zioty war kaum verändert mit 57.42 bis 57.54 für Noten und 57.40-51 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 505 zl für 100 Rubel, Tscherwonetz 0.36% Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.05, Belgard 15.68, Berlin 21.85, Bukarest 5.33, Danzig 174.00, Sofia 6.47, Italien 45.40, Montreal 7.35.

Effekten. Es notierten: 3%ige Prämien-Bauanleihe (Serie I) 31.80 (—), 4%ige Prämien-Invest.-Anleihe 80.50-80 (81), 4%ige Prämien-Invest.-Anleihe (Serie II) 86.75 (—), 4%ige Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) (—), 5%ige Staatl. Konvert.-Anleihe 39.75 (39.75), 7%ige Stabilisierungs-Anl. 51 (50), 10%ige Eisenbahn-Anl. 100 (—), Bank Polski 105 (105), Powszech. Kredyt 100 (100).

Amtliche Devisenkurse

	4. 1.	4. 1.	2. 1.	2. 1.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	857.80	859.60	856.60	858.40
Berlin *	213.12	214.63	212.36	213.86
Brüssel	—	—	123.74	124.36
London	30.22	30.52	30.32	30.62
New York (Schoek)	8.901	8.941	8.901	8.941
Paris	34.96	35.14	34.91	35.09
Prag	26.35	26.48	26.35	26.47
Rom	—	—	45.38	45.62
Danzig	—	—	173.57	174.43
Bukarest	—	—	—	—
Zürich	173.77	174.63	173.77	174.63

Tendenz: Holland anziehend, London schwächer.

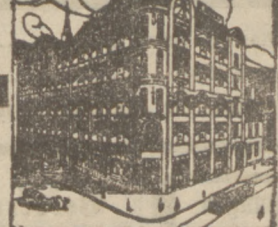
Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	4. 1.	4. 1.	2. 1.	2. 1.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.18	14.22	14.28	14.32
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	168.93	169.32	168.93	169.17
Brüssel	58.49	58.61	58.46	58.58
Budapest	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig	32.07	32.23	32.12	32.28
Helsingfors	6.044	6.056	6.044	6.056
Italien	21.23	21.32	21.23	21.32
Jugoslawien	7.423	7.437	7.393	7.407
Kaukas (Kowso)	42.01	42.03	42.01	42.03
Kopenhagen	78.42	78.58	78.47	78.63
Lissabon	12.94	12.96	13.04	13.06
Lissabon	77.82	77.78	78.12	78.28
Oslo	16.51	16.55	16.51	16.55
Paris	12.47	12.49	12.47	12.49
Prag	82.12	82.28	82.10	82.26
Schweden	3.057	3.063	3.057	3.063
Sofia	35.71	35.79	35.71	35.79
Spanien	79.37	79.53	79.67	79.83
Stockholm	49.95	50.05	49.95	50.05
Wien	112.64	112.66	112.64	112.66
Wien	80.92	81.06	80.92	81.06

Ostdevisen. Berlin, 4. Januar. Auszahlung Posen 47.25-47.45 (100 Rm. = 210.73-211.61), Auszahlung Kattowitz 47.25-47.45, Auszahlung Warschau 47.25-47.45; grosse polnische Noten 47.10-47.50.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr



Ausverkauf von Kelims.

Um unsere bereits reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer- und Bodenbelagstoffen, Möbelüberwürfen und -stoffen noch zu vergrössern, liquidieren wir unsere Kelim-Abteilung.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Kauf erstklassiger Qualität. Ein Kelim eignet sich als Teppich, Vorleger, Ueberwurf, Vorhang, Bett- und Tischsuch.

Da zu

Spottpreisen

ausverkauft wird, empfiehlt es sich, sich zu beeilen.

Kazimierz Kuśaj

Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Woźna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen und für die vielen Kranzpenden allen lieben Verwandten und Freunden, sowie für den Grabgefang der jungen Mädchen, insbesondere aber Herrn Pastor Giesel für die trostreichen Worte am Grabe sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank.

Friedrich von Höne.

Polnische Gesetze u. Verordnungen.

Die in unserem Verlage veröffentlichten Nummern des Uebersetzungsblattes „Polnische Gesetze u. Verordnungen in deutscher Uebersetzung“ sind:

Nr. 1—15 Jahrg. 1920, Nr. 1—6 u. 11 Jahrg. 1921, Nr. 5 Jahrgang 1922, Nr. 10—22 Jahrgang 1923, Nr. 1—8, 13, 15 Jahrgang 1924, Nr. 7 Jahrgang 1925, Nr. 1 Jahrgang 1926 werden gesucht. Wer gibt ab und zu welchem Preise? Gefl. Angebote an die unterzeichnete Geschäftsstelle.

Geschäftsstelle Posen

der Deutschen Sejm- und Senats-Abgeordneten
Poznań, Dąb Lejczyńskiego 3.

Kindergartenzirkel

in meiner Wohnung sw. Wojciecha 22/24 ptr.
Ausgebild. im Sozialpädagogischen Seminar
Jugendheim-Berlin.

Individuelle Beschäftigung nach Krüppelchen und
Montessori-Methoden. Gymnastik - Sport.
Anmeldungen rechtzeitig an
Einfachste Wsch sw. Wojciecha 22/24.

Junger, tüchtiger, verlässlicher

Seifensieder

für alle Arten Kernseifen, Schmierseifen, Kast-
gerührte Seifen, der fähig ist, einen Betrieb selbst-
ständig zu leiten, polnischer Staatsbürger sein muß,
sowohl die deutsche als auch die polnische Sprache
beherrscht, wird gesucht. Offerte mit genauer Angabe
der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an

Karl Fiber & Co.

Chemische Werke u. Seifenfabrik, Gründungsjahr 1842
Bielsko.

Den verehrten Damen teilen wir höflichst mit, dass wir, wie alljährlich, unsere

Billige Seiden-Woche

veranstalten, welche am 7. Januar d. Js. beginnt. Zu diesem Zweck haben wir grosse Mengen verschiedener Seiden in den
allerneuesten Qualitäten und Farben eingekauft und verkaufen diese zu staunend billigen Preisen. Hier einige Beispiele:

Einfarbige Seiden:

Toile de Soie, reine Seide, 80 cm	mtr. 4.75 zl
Crêpe de Chine, aussortierte Farben	4.—
Crêpe Meteor	8.50—5.—
Crêpe Parisette	8.50
Crêpe Trocadero	9.50
Crêpe Quadrille (Bemberg-Seide)	5.90
Crêpe Georgette, schwere reinseid. Qual.	9.50
Crêpe Chiffon, la Schweizer Qual.	9.25
Crêpe Satin - Phosphorique	13.50
Taffetas, moderne Abendfarben	9.50
Lama-Satin	4.50—3.50
Faille-Satin	2.90

Gemusterte Seiden:

Toile de Soie, bedruckt	mtr. 8.50—7.50 zl
Crêpe de Chine, aussortierte, schöne Muster ..	8.—
Crêpe Meteor, neueste Muster	12.50—9.50
Handdruck	16.—
Crêpe Georgette, reine Seide, Handdr.	15.00—12.00
Crêpe Ballerina, hübsche Muster ...	11.00—9.80
Crêpe Marocain, neueste Muster	8.50
Crêpe Vineta, neue Muster	8.30
Crêpe Chiffon, 100 cm Handdruck ..	13.50—9.50
Voile-Ninon, 100 cm Handdruck	9.50
Voile-Chiffon, 100 cm hübsche Muster	7.50
Foulard, beliebte kleine Muster	6.50—5.90
Satin Lama, effektvolle Muster	4.90

Bemerkung:

Sämtliche Spezial-
Rabatte und Ermä-
bigungen auf Seiden-
waren fallen in dieser
Zeit weg. Auf alle
anderen Stoffe, deren
Preise nicht reduziert
sind, gewähren wir
10 % Rabatt.

Nur Barverkauf.



Poznań, Stary Rynek 85

Nur Barverkauf.

Bemerkung:

Während der
Billigen Seiden-Woche
erhalten die Kunden
beim Einkauf von min-
destens zl 25.— unser
numeriertes Reklame-
Prospekt, welches zu
Prämien u. besonderen
Rabatten bei späteren
Einkäufen berechtigt.

Für die aufrichtige Teilnahme, die uns zu dem Tode
meines Vaters, in so reichem Maße zuteil
wurde, sagen wir von Herzen

Dank.

Familie Alinksiak-Hybitow.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am
Beerdigungstage unserer lieben Mutter

Agnes Ciecierska

sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Sroda, den 5. Januar 1932.

Familie Weirich.

Stenographie-

Schreibmaschinen- und Buchführungskurse in deutscher
und polnischer Sprache beginnen am 4. Januar.
C. Zyrar, ul. Strzelecka 33 und Poznańska 28/30.

Kolonial- und

Eisenwarengeschäft

auf dem Lande, trankeits-
halber zu verpacken. Off. u.
2331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe, weil allein-
hend sofort meine
Landwirtschaft

Größe rund 175 Morgen,
davon rund 140 Morgen
Acker. Wiese u. Weide. Reif
s. T. schlagb. Wald. Reich-
licher Viehbestand. Sämtl. Ma-
schinen, elektr. Licht- und
Kraftanl. vorh. Durch leicht.
Abfert. ein. Ackerpläne kann
die Wirtschaft a. jede gew.
Morgenzahl gebr. werden.
Witwe Martha Wilde,
Altarbe (Ostbahn),
Kr. Friedeberg Neumark.

Verlangen Sie

Okocimer St. Johannisbier

à la Münchener Art

Niederlage des Brauhauses „Okocim“

Poznań, Górna Wilda 123.

Fernsprecher 7109.

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht zu vermieten.
Zupańskiego 21,
Wohnung 8, III. Etage.

Verein Deutscher Sänger.

Sonnabend, d. 9. Januar, 8½ Uhr,
im Zoologischen Garten



34. Stiftungsfest.

Eintrittskarten zu 1,00 zl auschl. Steuer f. Mitgl.
u. 2,00 zl auschl. Steuer f. Gäste sind im Vor-
verkauf bei Firma Besche, sw. Marcin 21, und
an der Abendkasse zu haben.

Wir kaufen zu höchsten Preisen:

Brauerste. Widen, Erbsen, Mehlarten, Peluschten,
Hafer und Bitten um größtmustertes Angebot.
Bauerngenossenschaft, Danzig,
Hundegasse 109. Tel. 28672.

Klavervirtuose

ALFRED HOEHN

tritt als Solist im XIII. Sinfoniekonzert am Sonntag, dem 10. Januar,
abends 8 Uhr im Teatr Wielki auf.

Programm: Mozart Ouvert. „Zauberflöte“, Mozart Klavierkonzert
C-moll, Rich. Strauss „Burleske“ für Klavier-Solo u. Orchesterbegl.
und D moll Sinfonie von Stojowski. Dirigent Felix Nowowiejski.
Eintrittskarten von 50 gr bis 3 zl bei Szrejbrowski
ul. Gwarna 20. Telefon 56-38.

Zaun - Geflecht

verzinkt
2,0 mm stark 1.— zl
2,2 mm stark 1,20 zl
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drohtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Lehrfräulein

fürs kaufmännische Büro, beider Landessprachen
in Wort und Schrift mächtig, sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf unt. 2373 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Aberschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Große

Fabrikräume
elektr. Licht, Gas, Wasser,
Wohnung für den Wächter
Büroräume zu vermieten.
Off. u. 2353 a. d. Gf. d. Ztg.

Miegesuche

Deutscher Beamter
sucht 4-Zimmer-Wohnung.
Offerten mit Preisangabe
u. 2366 a. d. Gf. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Intelligenter & erw.
in Stellung sucht besseres
Zimmer. Offert. unt. 2363
an die Geschäftsst. der Zeitung.

Möbl. Zimmer

elektrisch, Licht, sofort zu ver-
mieten. Bielka 17, Wohn. 13.

2 große sonnige

Vorderzimmer
Badezimmer Küchenbezug,
elektr. Licht (am Lazarus-
markt), leer oder möbliert
an bessere Damen od. Herren
sofort zu vermieten. Die
Räume eignen sich auch für
Büro. Offerten u. 2365
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Elegantes

Herrenzimmer
elektrisches Licht, Bad, von
sofort zu vermieten.
Kwiatkowska 5, Wohnung 10.

An- u. Verkäufe

Sommersfeld-

Pianos
klangschön, billig.
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.

Piano

freuzartig, Nußbaum, ver-
kauft Braun, sw. Józefa 2.

Sonderangebot

2,40 zloty



Kopfstützen-
bezug, Zier-
tissenbezug
von 3,90,
verziert
mit Volant
von 4,90,
Zierstiefel.
1,90, Bett-
bezug weiß
von 7,90,
Ueber-
schlaglaken von 9,80, ver-
ziert von 11,90, Bettlaken
von 4,50. Auf Wunsch
Ausführung sämtlicher Be-
stellungen in kürzester Zeit.
Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik

J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Landwirtschaft

von 200—800 Morgen zu
pachten gesucht. Off. unter
2370 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vorhänge



Ein. Toile,
Madras,
mattierte,
wollene
Steppdecken
eigener Fa-
brikation
schon von
14.50.
Chemisch
gereinigte
Wolle für
Steppdecken
kg b. 12 zl.
Watte von 2 zl pro kg.

W. Groszkiewicz, Poznań
ul. Wroclawska 3.
Engros und Detail.

72 Morgen

Land, Weizen- u. Zuder-
rübenboden, geeignet für
Gärtnerei, günstig zu
verkaufen. Lage 1½ km
von Posen. Off. unter
2345 an die Geschäftsst. d.
Zeitung.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie erst-
klassige neue von zl 690.—
und gebrauchte von zl 95.—.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Landwirtschaft

515 Morgen, an Eisenbahn-
station Sulcinet gelegen
ist an Private billig zu ver-
kaufen. Event. Umtausch
gegen Stadthaus. Off. u.
2360 an d. Gf. d. Ztg.

Verkaufe

wegen Liquidation
Präzisions-Drehbank 1 Me-
ter, Motor 4½ P.S. für
Wechselstrom, Hobelmaschine
(Schepping), Bohrmaschine,
Schmiedemaschine, Sand-
stein, Schraubstühle, Wert-
statt-Licht, und anderes.
Sämtliche Gegenstände sind
wenig gebraucht. Anfragen:
Telefon Nr. 936 oder u.
2369 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtung

einer Wirtschaft von 300
bis 500 Morgen gutem
Boden, mit od. ohne In-
ventar von tüchtigem Land-
wirt sofort gesucht. Off. u.
2372 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Steuer-Bilanz-
Jahresabschluss-
Buchführung, Reuein-
richt. von Büchern, Revi-
sionsarbeit übernimmt
unter strengster Diskre-
tion erfahrener Bank-
beamter. Gefl. Off. unt.
2344 an die Geschäftsst. d.
Zeitung.

Verz. gepflügte Wägen

empfiehlt sich für medizini-
sche u. kosmetische Massage in
und außer dem Hause.
Młynska 2, Wohnung 12,
Telefon 6409.

Landwirtschaftslehre

23 Jahre alt, militärfrei,
beid. Landessprachen mächtig,
mit erstklassigen Kenntnissen,
2½ jährige Praxis, Winter-
schule mit landw. Lehrgangs-
prüfung, sucht pass. Stellg.
als zweiter oder alleiniger
unter Leitung des Chefs.
Off. u. 2362 a. d. Gf. d. Ztg.

Gutsverwalter

sucht vom 1. Juli Stel-
lung als verh. oder ledig.
Virt. Oberkellner, 34 Jahre,
mit landwirtschaftl. Schul-
bildung und 16-jähriger
Praxis auf größeren Gütern
in Schlesien und Polen.
In jetziger Stellung 6 Jahre.
Offert. unter 2364 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Achtung!

Boigt mit erstkl. landw. Zeug-
nissen sucht Stellung als
Leutevogt b. 1. April 1932
oder früher. Jon. Kröllik,
Solewice p. Nowy-Tomyśl.

Besseres Mädchen

mit guten Kochkenntnissen
sucht Stellung. Off. unter
2367 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bürokräft

zuverlässig, bisher in
gefordigter Stellung, ver-
traut mit amerikanischer
Buchführung, sucht ab 15.
Januar oder 1. Februar
passende Anstellung. Gefl.
gleichgültig. Off. u. 2356
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

17 Jahre alt, sucht eine
Lehrstelle als Gärtner
bald oder später. Off. u.
2368 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Vermögende Frau
40 Jahre alt, sucht eine
Lebenspartnerin. Off. u.
2361 an die Geschäftsst. d. Ztg.